wA12 Netze als Rückgrat der Energiewende stärken – Ausbau von Erneuerbaren Energien sichern, Systemintegration verbessern

Gremium:	LAG Energie & Atom
Beschlussdatum:	07.04.2026
Tagesordnungspunkt:	6. Weitere Anträge

Antragstext

Die Landesdelegiertenkonferenz von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Niedersachsen stellt fest:

Der Erfolg der Energiewende in Niedersachsen hängt maßgeblich von einer leistungsfähigen, intelligent gesteuerten und ausbauorientierten Netzinfrastruktur ab. Niedersachsen ist als führendes Bundesland beim Ausbau der Windenergie und als Industriestandort sowie als zukünftige Wasserstoffdrehscheibe in besonderer Weise auf verlässliche und zukunftsorientierte Rahmenbedingungen angewiesen.

Aktuelle Vorschläge auf Bundesebene zur Reform des Netzengpassmanagements und zur Steuerung des Ausbaus Erneuerbarer Energien (EE) setzen jedoch falsche Anreize. Insbesondere drohen sie, den Ausbau von EE zu bremsen, Investitionssicherheit zu untergraben und die systemische Integration eines erneuerbaren Energiesystems zu erschweren.

Vor diesem Hintergrund fordert die LDK die niedersächsische Landesregierung auf:

1. Ausbau von EE absichern und beschleunigen

Sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass der Vorrang für Anschluss und Einspeisung von EE erhalten bleibt und Netzengpässe nicht zu einem strukturellen Ausbauhemmnis werden. Netzanschlüsse für EE sind zu priorisieren und durch klare, verbindliche bundesweit einheitliche Verfahren und Fristen zu beschleunigen.

2. Netzengpässe systemisch und effizient adressieren

Netzengpässe sind vorrangig durch intelligente Systemsteuerung und nicht durch pauschale Einschränkungen des Ausbaus von EE zu lösen. Dabei setzen wir auf Netzoptimierung vor Flexibilität vor Verstärkung vor Ausbau (NOXVA-Prinzip).

Maßnahmen zur besseren Nutzung bestehender Netze – wie Prognosen, digitales Netzmonitoring, Lastflussrechnungen, die Überbauung von Netzanschlusspunkten sowie weitere Optimierungsinstrumente – sind konsequent anzuwenden und weiterzuentwickeln.

Erst darauf aufbauend sind Flexibilitätsoptionen wie Speicher und Lastmanagement zu stärken, bevor netzseitige Verstärkung und Ausbau erfolgen.

Starre und vergangenheitsbasierte Definitionen von Netzengpassgebieten (3 %-Regel) sind abzulehnen. Stattdessen sind dynamische, prognosebasierte und regional differenzierte Ansätze zur Netzsteuerung zu stärken.

3. Redispatch als Systeminstrument weiterentwickeln

Sich dafür einzusetzen, dass grundsätzlich sinnvolle Redispatch-Maßnahmen zur Behebung von Netzengpässen weiterhin als systemdienliches Instrument

ausgestaltet werden und nicht zu einseitigen wirtschaftlichen Risiken für Anlagenbetreiber führen. Das neu eingeführte Redispatch 2.0 System mit der Einbindung von EE-Anlagen wirken zu lassen und regulatorisch weiterzuentwickeln. Marktliche und systemische Signale müssen konsistent ausgestaltet sein, um effiziente Investitionsentscheidungen zu ermöglichen.

4. Regionale Nutzung von EE und netzdienlichen Speicherbetrieb stärken

Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine stärkere regionale Nutzung von EE ermöglichen, insbesondere durch die Förderung von Direktstromlieferverträgen (PPAs), regionaler Industrieversorgung sowie sektorübergreifender Nutzung (E-Mobilität, Wasserstoff, etc.). Die gemeinsame regionale Nutzung von EE vor Ort (Energy-Sharing) zu fördern.

Der Einsatz von Speichern – auf verschiedenen Spannungsebenen – ist wünschenswert und muss auf Netzdienlichkeit ausgerichtet sein. Speicher sind so in das System zu integrieren, dass sie Netzengpässe reduzieren und nicht verstärken.

5. Rahmenbedingungen für Netze, Erneuerbare und Speicher verbessern

Für einen kostengünstigen, effizienten und klimaschützenden Ausbau der Energieversorgung ist eine verlässliche und systemdienliche Weiterentwicklung des EEG, der Netzinfrastruktur und der Speichersysteme (Batteriespeicher, Redox-Flow, Wasserstoff) erforderlich.

Sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass der Netzausbau beschleunigt und die Förderung von Solar-, Wind- und Bioenergie verlässlich und auskömmlich ausgestaltet wird. Dazu gehört eine Erhöhung der Ausschreibungsmengen für die Windenergie, die Fortführung der Förderung von Photovoltaik – insbesondere auf Dächern.

Begründung

Die Energiewende in Niedersachsen steht an einem entscheidenden Punkt: Der Ausbau von EE schreitet voran, gleichzeitig nehmen Netzengpässe und Abregelungen zu. Bereits heute werden erhebliche Mengen erneuerbaren Stroms aufgrund von Netzüberlastungen nicht genutzt. Gleichzeitig fallen hohe Kosten für das Netzengpassmanagement an.

Die aktuelle Initiative „Netzpaket 2026“ auf Bundesebene zielt darauf ab, diese Kosten zu begrenzen, indem der Ausbau von EE stärker an bestehende Netzkapazitäten angepasst wird. Dieser Ansatz greift jedoch zu kurz und birgt erhebliche Risiken:

1. Die Verantwortung für strukturelle Defizite im Netzsystem wird einseitig auf Anlagenbetreiber verlagert. Maßnahmen wie der Wegfall von Entschädigungen bei Redispatch gefährden die Investitionssicherheit und können den dringend benötigten Ausbau von EE erheblich verlangsamen.

2. Die pauschalen Definitionen von Engpassgebieten auf rückblickenden Kennzahlen werden der Dynamik eines zunehmend digitalisierten und steuerbaren Energiesystems nicht gerecht. Moderne Energiesysteme ermöglichen durch. die prognostische Erkennung von und Beseitigung

von Netzengpässen, Flexibilität und intelligente Steuerung eine effizientere Nutzung bestehender Infrastruktur.

3. Es droht eine Abkehr vom Einspeisevorrang für EE und damit einer grundlegenden Logik der Energiewende. Der Vorrang für EE ist nicht nur klimapolitisch notwendig, sondern auch zentral für ein konsistentes und planbares Strommarktdesign.

Statt den Ausbau von EE zu bremsen, muss die Integration in das Energiesystem verbessert werden. Dazu gehören insbesondere der Ausbau von Flexibilitätsoptionen, die stärkere Nutzung von Speichern, eine bessere Verzahnung von Strom-, Wärme- und Wasserstoffsektor sowie der Einsatz moderner Prognose- und Steuerungstechnologien.

Zugleich ist es notwendig, die regionale Nutzung von EE zu stärken, um Wertschöpfung vor Ort zu sichern, Akzeptanz zu erhöhen und Netze zu entlasten.

Niedersachsen hat als zentrales Energieland eine besondere Verantwortung und zugleich die Chance, hier eine Vorreiterrolle einzunehmen. Eine integrierte Netz- und Systemstrategie kann dazu beitragen, den weiteren Ausbau von EE zu sichern, das Energiesystem effizienter zu gestalten und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts langfristig zu stärken.